Lindentriebsterben

Stigmina pulvinata, Synonym: Coryneum pulvinatum

Baumarten

Linden

Baumarten (lat.)

Tilia sp.

Symptome

Ab Frühsommer fallen abgestorbene Zweige in der Oberkrone auf. Betroffen sind hauptsächlich 1-2 jährige Zweige, welche Rindennekrosen an der Ansatzstelle der Zweige aufweisen. Umfasst eine Nekrose den gesamten Zweig, so wird die Wasser- und Nährstoffversorgung unterbrochen und der Zweigstirbt ab. Die blattlosen Zweige verbleiben längere Zeit gut sichtbar am Baum. Schäden durch nicht- triebumfassende Nekrosen können vom Baum zum Teil abgeschottet und überwallt werden. Der Pilz bildet auf den Rindennekrosen kleine schwarzbraune Sporenhaufen (Sporodochien). Die darin enthaltenen, länglichen Konidien messen 50-82 x 16-25 µm, sind olivbraun, mehrzellig und besitzen eine glatte Oberfläche.

Befallene und abgestorbene Zweige einer Linde im Frühsommer.

Schwarze Sporenhaufen auf einer Rindennekrose.

Ursache, Zusammenhang

Der Pilz lebt normalerweise von totem organischen Material (saprobiontisch). Voraussetzung für einen Ausbruch der Krankheit ist eine Schwächung der Linden durch abiotische Faktoren wie z.B. stark verdichtete Böden, zeitweiliger Trockenstress oder sehr kalte Winter. Bei wiederholtem mehrjährigen Befall werden die Linden ernsthaft geschädigt. Linden im Öffentlichen Grün sind deutlich häufiger vom Zweigsterben betroffen als Linden im Wald.

Verwechslungsmöglichkeiten

Zweigsterben durch andere Einflüsse wie z. B. Trockenstress, Frost oder Pflanzschock.

Gegenmassnahmen

Bei Befall kann der Infektionsdruck durch einen fachgerecht durchgeführten Kronenschnitt, bei welchem die von Pilzsporenlagern besiedelten Zweige entfernt werden, reduziert und das Erscheinungsbild des Baumes verbessert werden. Anschliessend sind die Standortsbedingungen zu optimieren. Insbesondre ist während Trockenperioden ab Frühjahr auf eine hinreichende Wasserversorgung der Bäume zu achten.

Bemerkungen

Winterlinden sollen weniger stark befallen werden als Sommerlinden. Ausser Linden findet man den Pilz laut Literatur auch auf Ulme und Hainbuche,

wobei aber bisher nur Linden sichtbare Krankheitssymptome aufweisen.

Sophie Stroheker, Waldschutz Schweiz, letzte Änderung 12-SEP-13
© 2003-2007 WSL - Waldschutz Schweiz
email: Waldschutz Schweiz

Konidien des Pilzes (Grösse 50-82 x 16-25 µm) unter dem Mikroskop betrachtet.

neue Abfrage Abfrage ändern zurück zur Liste